

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Staatszeitung. 1933-1945 1945

100 (30.4.1945)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-657084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-657084)

Oldenburgische Staatszeitung

Oldenburger Nachrichten

Ämtliches Verkündungsblatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

des Reichstatthalters und der Oldenburgischen Staatsregierung

Nummer 100

Oldenburg (Oldb), Montag, den 30. April 1945

17. Jahrgang

Hoher Auftrag für Gauleiter Wegener

Oberster Reichsverteidigungskommissar für Norddeutschland Oldenburg, 30. April

Im Kampf um das Reich hat der Führer in erster Stunde den Gauleiter und Reichsverteidigungskommissar Paul Wegener als Obersten Reichsverteidigungskommissar für den gesamten norddeutschen Raum eingesetzt.

Der Gauleiter hat dieses, ihm ganz besonders verpflichtende Amt neben seinen Aufgaben als Gauleiter und Reichsverteidigungskommissar Weser-Ems bereits übernommen.

Hohe Auszeichnungen

Berlin, 30. April
Das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh der Führer an Generalleutnant Karl Maub aus Plön in Holstein, Kommandeur der thüringischen 7. Panzerdivision.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh der Führer dem Kommandierenden Admiral östliche Ostsee, Theodor Buchardi, und dem Führer eines Flottenverbandes, Vizeadmiral August Thiele.

Korvettenkapitän Felix Bymalkowski, der sich als Chef einer Schnellboot-Flottille auf 139 Feindfahrten hervorragend bewährte, wurde mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Der Kommandant der Festung Girond-Süd, Korvettenkapitän Hans Michaëlis, wurde mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Hoffnungsloser Fall

Stockholm, 30. April

In der englischen Presse ist ein aufsehenerregender Korrespondentenbericht aus dem von den Anglo-Amerikanern „befreiten“ Frankreich und Belgien verbreitet worden. Danach erwartet weder bei den Franzosen noch bei den Belgiern jemand etwas von San Franzisko. Man betont immer wieder, daß vor allem England ein gerüttelt Maß Schuld an den gegenwärtigen Konflikten trage, weil es zwischen 1918 und dem Ausbruch dieses Weltkrieges nichts für die Ordnung in Europa getan habe.

Kanada und Australien, beides britische Dominien, haben in San Franzisko zu erkennen gegeben, daß sie in der geplanten Weltsechtersorganisation neben England mit Sitz und Stimme vertreten sein wollen.

Die kleinen Nationen in Franzisko

San Franzisko, 30. April

Der australische Ministerpräsident wendet sich gegen das Voterecht, das den Großmächten eingeräumt werden soll, und möchte sich damit zum Sprecher der kleinen Nationen, die nicht von den Großmächten abhängig sein wollen.

Gegen die entwürdigende Stellung, die den Indern zugedacht ist, wandte sich der indische Vertreter auf der Konferenz von San Franzisko. Er betonte, daß Indien einen hohen Blutzoll gebracht und mehrere Millionen Menschen für Großbritannien geopfert habe. Es sei nicht möglich, Indien deshalb als eine abhängige Nation zu behandeln.

Pionierarbeit deutscher Sachverständiger

Berlin, 30. April

Die in Frankreich, Belgien und Norwegen zur Beratung der heimischen Landwirtschaft eingesetzten deutschen Sachverständigen haben in diesen Ländern große Erfolge zu verzeichnen gehabt. In Frankreich wurde der Weizenertrag um 2 Millionen Tonnen gesteigert, die Kartoffelernte um 14 Prozent. Ähnlich lagen die Verhältnisse in Belgien und Norwegen. Sogar in Holland, das an sich schon über einen reichen Gemüsebau verfügt, wurde durch die deutsche Mitarbeit der Gemüsebau erheblich erweitert.

Schlechte Nachkriegsaussichten für England. Der britische Schatzkanzler sprach über die wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten Englands nach einer Beendigung des Krieges. Er stellte fest, daß der englische Lebensstandard künftig sehr viel geringer sein werde als früher.

Fanatischer Häuserkampf in Berlin

Südlich der Reichshauptstadt wechselvolle Kämpfe unserer im Angriff befindlichen Divisionen gegen die Bolschewisten — Neue Erfolge im Raum Bautzen-Meißen

Führerhauptquartier, 29. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Tag und Nacht tobte der fanatische Häuserkampf um den Stadtkern von Berlin. Die tapfere Besatzung verteidigte sich in schweren Ringen gegen die unaufhörlich angreifenden bolschewistischen Massen. Trotzdem konnte ein weiteres Vordringen des Feindes in einzelne Stadtteile nicht verhindert werden. Längs der Potsdamer Straße und am Belle-Alliance-Platz sind heftige Straßenkämpfe im Gange. Von Plötzensee aus zwangte sich der Gegner bis zur Spree durch.

Südlich Berlin führen die Sowjets neue Verbände gegen unsere im Angriff befindlichen Divisionen heran, mit denen wechselvolle Kämpfe im Gange sind. Beellitz wurde genommen und östlich Werder die Verbindung mit dem Verteidigungsbereich von Potsdam hergestellt. Angriffe gegen die Ostflanke dieses Vorstoßes wurden nordwestlich und südwestlich Treuenbrietzen blutig abgewiesen.

Im mecklenburgisch-pommerschen Raum wurde die sowjetische 5. Garde-

division neu herangeführt und drängte unsere Verbände auf Templin und die Seenkette zwischen Lychen-Neubrandenburg und Anklam zurück.

In Nordwestdeutschland kam es an der unteren Ems zu heftigen örtlichen Kämpfen, in deren Verlauf Leer verlor. An der Elbe südöstlich Hamburg bildeten die Engländer unter starkem Artilleriebeschuss einen kleinen Brückenkopf auf dem Nordufer des Flusses bei Lauenburg. Reserven sind zum Gegenangriff angetreten.

In Oberschwaben drückt der Feind gegen die Linie Memmingen-Augsburg.

In Italien versucht der Gegner, sich den Absatzbewegungen unserer Divisionen durch starke Vorstöße aus dem Raume Parma nach Nordwesten und aus seinen Pöbrenköpfen nach Norden vorzulegen. Bei Piacenza und Verona sind heftige Kämpfe mit vorgeworfenen feindlichen Abteilungen im Gange.

Auch gestern beschränkten sich die Bolschewisten im Südschnitt der Ostfront auf örtliche Vorstöße. Aus dem Raum Brünn setzten sie ihre Durchbruchversuche fort und traten

westlich Mährisch-Ostrau zu dem erwarteten Angriff an. Austerlitz fiel in Feindeshand. Schwere Kämpfe mit eingeschlossenen sowjetischen Angriffsgruppen sind entbrannt.

Die tapferen Verteidiger von Breslau schlugen starke Angriffe an ihrer Westfront unter Verlusten für den Gegner ab. Im Kampfraume Bautzen-Meißen drang unser Angriff weiter nach Norden vor. Kamenz und Königsbrück wurden wiedergewonnen. Die Sowjets wurden unter hohen Verlusten zurückgeworfen.

Der Feind konnte gestern nach starker Artillerievorbereitung vom Festland her an der Ostspitze der Frischen Nehrung Fuß fassen. In beiderseits verlustreichen Kämpfen mußten unsere Truppen dem Gegner geringfügig Raum geben.

Über dem gesamten Reichsgebiet herrschte gestern schwache feindliche Jagdfliegerätigkeit. In Fortsetzung ihres Kampfes gegen den feindlichen Nachschubverkehr versenkten unsere Unterseeboote erneut acht vollbeladene Dampfer mit 45.000 BRT., drei Zerstörer und zwei Korvetten.

Bemerkenswerter Abwehrerfolg bei Bad Zwischenahn

Die Lage im Gau Weser-Ems am Sonntag — 13 Sherman-Panzer abgeschossen

Oldenburg, 30. April

In den Kampfzügen des Gauweser-Ems ergaben sich am Sonntag keine wesentlichen Veränderungen. Vor allem im Abschnitt westlich der Ems hat sich die Lage kaum verändert. Es dem lag längere Zeit unter Artillerie-Streuefer.

In Leer setzte der Feind mit schwächeren Kräften über die Leda und bildete einen Brückenkopf. Am Sonntagmittag befand sich der größte Teil des Stadtgebietes noch in unserer Hand. Die Kämpfe sind überall noch in vollem Gange. Artilleriefeuer lag ständig auf dem Stadtgebiet von Leer. In den übrigen ostfriesischen Kampfzügen sind wesentliche Veränderungen nicht gemeldet worden.

Dank der zähen Abwehr unserer tapfer kämpfenden Truppen gelang es im Raum Zwischenahn und Ede wechert dem feindlichen Kräften nicht, weiter Raum zu gewinnen. Nur unwesentlich schoben er seine Gefechtsvorposten vorwärts. Die in diesem Abschnitt eingesetzten Einheiten errangen am Sonntagabend einen bemerkenswerten Abwehrerfolg. Nahkämpfer und Freiwillige der Panzerverrichtungseinheiten erledigten mit Bravour und vorbildlichem Angriffsgestalt 13 Sherman-Panzer, größtenteils mit Panzerfaust.

Auf der Küstenkanalstraße verhält der Feind. Die Straßen Zwischenahn—Oldenburg und Ede wechert—Oldenburg waren verstärktem gegnerischen Druck ausgesetzt. Auf Bad

Zwischenahn lag wiederholt feindliches Schrapnellfeuer.

Südlich Oldenburg herrschte auch gestern größtenteils Ruhe. Hude ging nach hartem Kampf verloren. Das feindliche Streuefer wurde fortgesetzt. In der Gauhauptstadt war geringe Artillerietätigkeit des Feindes festzustellen. Vorstöße schwächerer Kräfte aus Sandhatten und Kirchhatten wurden abgewiesen.

In Bremen steht der Gegner am Bahnhof Oslebshausen, an der Bahnstrecke Bremen-Hauptbahnhof—Bremen-Burg. In der Gegend des Industrieviertels bei der Norddeutschen Hütte wird noch gekämpft. Der Druck auf den Kreis Bremen-Lesum hat sich verstärkt. Gesack lag unter feindlichem Artillerie-Streuefer.

Zwei große Widerstandslinien

Der Stand der militärischen Operationen

Berlin, 30. April

Durch das Zusammentreffen bolschewistischer und amerikanischer Kräfte im Raume von Meien sind nunmehr zwei große Widerstandslinien entstanden. Die eine erstreckt sich vom Dollart über Bremen und Hamburg zur Elbe und reicht längs der Elbe, des Rhins, des Hohenzoltenkanals und der Ucker bis zum Tinniner Haß. Die andere verläuft vom Bodensee über den nördlichen Ausläufer der Alpen, über Augsburg und Regensburg und längs der Donau bis in den Raum von Passau. Diese südliche Linie setzt sich nach Norden über den Bayerischen und Böhmischen Wald, das Sächsische Erzgebirge und den Nordrand der Sudeten bis zur Mährischen Senke bei Troppau fort und läuft dann durch die Westbiskiden und weißen Karpathen über Brünn bis zum Ostrand der Alpen. Diesen Hauptwiderstandslinien sind im Norden unsere Verteidigungsringe in den Niederlanden, im Bereich der Danziger Bucht und in Kurland noch Kampfgruppen vorgelagert.

Im Südostrum ist die Lage trotz heftiger Angriffe bolschewistischer Banden bei Fiume seit Tagen im wesentlichen unverändert. Im italienischen Raum konzentriert sich unser Widerstand auf die Flußlinien des Po und des Tessin. Der Feind hat diese Linien nur zum Teil durch Angriffe seiner an Menschen, Waffen und vor allem an Munition überlegenen Kräfte erreicht. Viel Bodengewinn, insbesondere in Italien, fiel ihm durch Aufständische der Sowjetagenten verführten Bevölkerung zu.

Der Kampf um Berlin

Berlin und der Raum nördlich und südlich der Reichshauptstadt stehen im Mittelpunkt der Kämpfe Angriffe und Gegenangriffe prallen ununterbrochen hart aufeinander. Die Bol-

schewisten warfen ihre operativen Reserven in die Schlacht. Auch von unserer Seite wurden auf dem Lutewerke Verstärkungen zugeführt und starke Angriffe vom Westen her unter Entblößung der Elbeinie unternommen. Die Schlacht um Berlin, in der noch einmal der Schicksalskampf unseres Volkes gegen den Bolschewismus zum Ausdruck kommt, ist damit in eine neue Phase getreten.

In der Reichshauptstadt selbst hat die sowjetische Uebermacht ihre Einbrüche vertieft können. Vom Tempelhofer Feld verlagerten sich die Kämpfe zum Halleschen Tor, von der Prenzlauer Alee zum Alexanderplatz und von Siemensstadt in den Nordteil von Charlottenburg. Der sowohl von der Heerstraße als auch vom Alexanderplatz her versuchte Durchbruch der Bolschewisten längs der unter Beschuß liegenden Ost-West-Achse brach jedoch an unserem Widerstand zusammen. Die in schweren Kämpfen stehende Besatzung von Berlin wurde durch Verbände der Luftwaffe und vor allem durch Angriffe von außen her entlastet.

Westlich der Reichshauptstadt hielten unsere Truppen ihre Stellungen. Südlich der Havel verhielten sie jedoch wie bisher ihre erfolgreich verteidigten Positionen an der Elbe und griffen in breiter Front nach Osten an. Der Vorstoß erreichte bereits die Gegend von Ferch bei Potsdam, während die Nordamerikaner in die freigewordenen Räume nur mit schwachen Aufklärungskräften vorstachen.

Auch südöstlich Berlin gewannen unsere Verbände in Fortsetzung ihrer auch südwestlich Königswusterhausen angesetzten Angriffe Boden. Weitere Erfolge folgten auf der Linie Meißen-Görlitz gegen die Südflanke der gegen die Elbe vorgedungenen Bolschewisten. Im Raume nördlich Berlin konnten die Sowjets jedoch

Tapferer Einzelkämpfer

Berlin, 30. April

Im Südschnitt der Ostfront suchten bei schlechter Sicht die Sowjets eine deutsche Stellung zu überfallen, indem sie vor ihren Truppen bolschewistische Soldaten in erbeuteten deutschen Tarnanzügen vorschieben. Erst auf einer Entfernung von 40 Metern erkannte Unteroffizier Prautsch, der Geschützführer einer 2-cm-Flak, die Gegner. Es gelang ihm mit seinen Männern, den bolschewistischen Ueberfall zu veriteln. Unter starken Verlusten zogen sich die Sowjets fluchtartig zurück. Einige Zeit später drangen sie überraschend aus einem im Rücken der Deutschen gelegenen Waldstück gegen diese vor.

Nachdem Unteroffizier Prautsch mit seinen Männern die letzte Munition verschossen hatte, geriet sein Geschütz vorübergehend in Feindeshand. Am gleichen Abend holte der tapfere Unteroffizier mit einigen Pferden, die herrenlos im Niemandsland standen, sein Geschütz in die eigenen Linien zurück. Er wagte daraufhin noch einen zweiten Vorstoß, bei dem er eine Feldküche und ein Verpflegungsfahrzeug erbeute.

zwischen dem Oderbruch und dem Frischen Haß ihren Einbruch an der Ucker vertiefen. Zwischen Ueckermünde und Angermünde sind heftige Kämpfe durch Abriegelung der etwa zehn Kilometer über Pritzwalk hinaus nach Westen vorgedungenen Sowjets im Gange.

Gegenüber dem heftigen Ringen zwischen Elbe und Oder traten die übrigen Kämpfe in den Hintergrund. In Süddeutschland drangen nordamerikanische und gallistische Verbände nach Süden und Südosten vor. Sie versuchten durch verlorene Agitationsmeldungen Verwirrung in Truppen und Bevölkerung zu tragen. Sie hatten jedoch gerade in den wichtigen

Vor Oldenburg

Von Oberleutnant Erwin Kirchoff

..... 27. April

Seit über vierzehn Tagen versucht der Gegner, aus dem Raum Ahlhorn—Friesoythe—Wildeshausen vorstößend, in Oldenburg einzudringen. Zwei kanadische Infanteriedivisionen, eine Panzerbrigade, starke Artilleriekräfte und zahlreiche Jagd- und Bombenverbände hat er dazu eingesetzt. Fast ununterbrochen greift er täglich und nicht selten des Nachts nach Vorbereitung durch seine schweren Waffen und Fliegerverbände in Kompanie- und Bataillonstärke mit wechselnden Schwerpunkten an. Allein vor dem Abschnitt des Regiments Lieber, das der Division des Eichenlaubträgers Oberst Behrend angehört, sind mindestens sechs schwere Feindbatterien und acht Granatwerferbatterien zur Niederkämpfung der deutschen Waldstellungen aufgeföhren. Und zahlreiche Feindbataillone, die der Unterstützung über siebzehn Panzern gewiß sind, stürmen hier immer wieder in wechselnder Stärke.

Die Verluste des Gegners sind dabei sehr hoch, denn die Männer und Jungen, Angehörige aller Waffengattungen und Organisationen der Partei, haben sich hier in den Waldboden verkrallt und ringen verblissen um jeden Graben und jedes Waldstück. Vielen dieser Männer und Jungen ist dieser Boden Heimat. Hier kennen sie jeden Weg und Sieg, denn die Heimat ihrer Familien liegen oft nicht weit hinter ihren Stellungen und nicht selten zwischen den Fronten. Und die, deren Zuhause im größeren Deutschland liegt, und die schon seit Wochen und Monaten nicht über das Schicksal ihrer Familien wissen, kämpfen ebenfalls so verbissen wie ihre oldenburgischen Kameraden, denn hier erbeute mancher seine Rekrutentzeit und schloß dabei manch enge Bande mit der Zivilbevölkerung.

Heute, gestern und vorgestern ist der Gegner trotz stärksten Materialeinsatzes, trotz Phosphor, Nebelgranaten und Flammenpanzern sowie verführerischen Agitationsparolen keinen Schritt vorwärts gekommen. Als ein kanadisches Bataillon, unterstützt von mehreren Panzern, auf der von Delmenhorst nach Oldenburg führenden Straße den Durchbruch zur Stadt erzwingen wollte, stürmte der Volkstruppenkompanieführer Rüttele aus eigenem Entschluß vor und drängte den Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Stunden später nahm der Gegner neue Infanterie- und Panzerbatteriestellungen vor in der gleichen Absicht, den Durchbruch zu erzwingen. Hauptmann Tonne, Kommandeur der in diesem Abschnitt eingesetzten Artillerie und Flak, erkannte diese Absicht sofort und leitete, wie so oft in den letzten Tagen und Nächten, weit vom Feind stehend, das Vernichtungsfestfeuer. Auch diesmal wurde durch die in hervorragender Zusammenarbeit kämpfende Artillerie und Flak das Wollen des Gegners im Keime erstickt. Feldwebel Philipps, einer von vielen vorbildlichen Nachrichtensoldaten, war daran nicht unwesentlich beteiligt. Trotz stärksten feindlichen Artilleriefeuers flichte er die Leitungen und ruhte nicht eher, bis sämtliche Verbindungen zwischen HKL und Führung wieder hergestellt waren. Er ist dabei gefallen.

Ritterkreuzträger Oberleutnant Lieber, der Regimentskommandeur, ist in allen Abwehrkämpfen und Gegenangriffen vorn bei seinen Männern. Einige Male im OKW-Bericht genannt, dabei auch während der schweren Häuserkämpfe in Budapest, dreimal schwer verwundet und zuletzt Kommandeur der Heeresunteroffizierschule Jauer, die bekanntlich Steinau in ein Altkazern des Ostens verwandelt

Abschnitten erhebliche Verluste und konnten außer im Mindel- und Guntal ihren Vormarsch nicht im gleichen Tempo, wie bisher fortsetzen.

Auch der feindliche Druck im Sächsischen Erzgebirge sowie bei Brünn blieb ohne wesentlichen Einfluß auf die Lage. Die harten Kämpfe an der Danziger Bucht, wo unsere Truppen vor allem auf der Frischen Nehrung starke Angriffe abweisen, sowie im niederländischen Fesselungsgebiet hatten nur örtlich begrenzte Bedeutung. Sie kosteten dem Feind erhebliche Verluste, ohne daß er trotz starken Aufwandes an Menschen und Material seine gesteckten Ziele erreichte.

delte, ist seinen Männern ein verpflichtetem Truppenführer.

Daß die Offiziere seiner Bataillone vom gleichen Geist erfüllt sind, beweist eine Situation in der Hatter Mühle. Dort waren die Kanadier durchgebrochen und versuchten nun mit Flammenpanzern und hundert Mann Infanterie den Bataillonstab auszurücken.

Heute früh brachte ein Stoßtrupp von einem nächtlichen Unternehmen einen kanadischen Offizier mit. Der Leutnant aus Ottawa hatte die Landser, die ihn bewachten, zwischen Ärger und Bewunderung pendelnd, gefragt: "Warum kämpft ihr eigentlich noch? Ihr seid doch ein zusammengekaufter Haufen, habt hier keine Luftwaffe, kein Phosphor, keine Flammenpanzer und seid uns artilleristisch wie Infanteristisch doch stark unterlegen."

Die beiden Landsär hatten ihn ausreden lassen, dann hatte er für den anderen mitgeantwortet: "Sei es wie es sei, wir werden unsere Ehre, verstehen Sie, unsere Waffenhehre, niemals in den Dreck schmeißen!"

Moskau stellt Anglo-Amerikaner in Asien kalt

Stockholm, 29. April Die USA-Zeitschrift "Time" bringt einen Aufsatz, der interessante Aufschlüsse über die anglo-amerikanischen Sorgen gibt, von den Sowjets nicht nur in Europa, sondern auch in Asien an die Wand gedrückt zu werden. Die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Tschechien müßten sich aber damit vertraut machen, daß Moskau auch in den asiatischen Angelegenheiten mitreden wolle.

Bringt die Gelder zur Bank! Die Kaufleute werden aufgefordert, die bei den letzten Verkäufen reichlich eingegangenen Zahlungsmittel bei ihrer Bank oder der Reichsbank einzulagern, damit sie erneut dem Zahlungsverkehr dienen können.

Wiederholung wichtiger Meldungen aus der Sonntagsausgabe für Oldenburg und Friesland

Der Wehrmachtbericht vom Sonnabend

Führerhauptquartier, 28. April Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In dem heroischen Kampfe der Stadt Berlin kommt noch einmal vor aller Welt der Schicksalskampf des deutschen Volkes gegen den Bolschewismus zum Ausdruck. Während in einem in der Geschichte einmaligen grandiosen Ringen die Hauptstadt verteidigt wird, haben unsere Truppen an der Elbe den Amerikanern den Rücken gekehrt, um von außen her im Angriff die Verteidiger von Berlin zu entlasten.

In den inneren Verteidigungsring ist der Feind von Norden her in Charottenburg und von Süden her über das Tempelhofer Feld eingedrungen. Am Halleschen Tor und am Alexanderplatz hat der Kampf um den Stadtkern begonnen. Die Ost-West-Achse liegt unter schwerem Feuer. Fliegende Verbände unterstützen die Kämpfe unter außerordentlichem Einsatz der Besatzung. Trotz stärkster Jagd- und Flakabwehr wurden bei Tag und Nacht Eingreifreserven gelandet und Munition abgeworfen. Unsere Jagd-

und Schlachtfliegerverbände vernichteten in den letzten vier Tagen 143 Flugzeuge, 58 Panzer und über 300 Fahrzeuge.

Im Raum südlich Königsusterhausen setzten Divisionen der 9. Armee ihren Angriff nach Nordwesten fort und erwarben sich während des ganzen Tages gegenwärtiger Angriffe der Sowjets konzentrische Divisionen warfen den Feind in erbittertem Ringen auf breiter Front zurück und haben Ferch erreicht. Westlich Berlin wurde die Linie Brandenburg-Rathenow-Kremmen gegen alle feindlichen Angriffe behauptet. Im Raum von Prenzlau warfen die Sowjets neue Panzer- und Infanterieverbände in den Kampf und erzwangen unter starkem Schlachtfliegerinsatz tiefe Einbrüche.

Im nordwestdeutschen Raum kam es gestern nur zu örtlichen Kämpfen. In Bremen hält der Kampfkommandant mit den Resten der tapferen Besatzung den Nordostteil der Stadt.

An der Donau brach der Feind in Regensburg und Ingolstadt ein.

Zwischen Dillingen und Urm setzten die Amerikaner ihren Vorstoß nach Süden fort. Kämpfe im Mindel- und Gilitäl sind im Gange.

Die Armeen in Italien setzen sich hinter den Po und Tessin ab. Während die Sowjets im Südschicht der Ostfront sich auf starke örtliche Vorstöße beschränken, setzen sie den Angriff im Raum Brinn mit starken Kräften fort und konnten trotz ihrer Gegenwehr der Besatzung in die Stadt eindringen.

Nordwestlich Bautzen, wo bei Meßßen die Verbindung mit der Westfront an der Elbe hergestellt wurde, sind unsere Truppen zum Angriff nach Norden angetreten. Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenkten östlich Gotenhafen ein sowjetisches Schnellboot und schossen ein weiteres in Brand. Schwächere amerikanische Kampfverbände führten am Tage Angriffe gegen Orte in Süddeutschland. In der Nacht herrschte über dem Reichsgebiet nur geringe feindliche Kampftätigkeit.

Kleinunterseeboote versenkten aus dem starkbewachten feindlichen Nachschubverkehr zwischen Themse und Schelde zwei vollbeladene Schiffe mit 8000 BRT.

Neue Erleichterungen für Postsparer

Alle Geschäfte erledigen die Postämter

Während der Postsparkassendienst durch die Kriegsergebnisse bisher so gut wie unberührt geblieben war, hat die vorübergehende Ausschaltung des Postsparkassenamtes Wien jetzt eine Reihe von Notmaßnahmen erforderlich gemacht. Das Charakteristische dieser Maßnahmen ist aber, daß sie für den Postsparer fast nur Erleichterungen bedeuten. Wie bisher können auf Postspärbücher bei jedem Postamt nicht nur Einzahlungen, sondern auch bis zum Betrage von 100 RM. im Einzelfall und zusammen 1000 RM. im Monat Abhebungen erfolgen. Darüber hinaus ist jetzt aber auch eine sofortige Rückzahlung von Beträgen über 100 RM. bis 1000 RM. sowie in dringenden Fällen höhere Beträge im gleichen einfachen Verfahren gegen Rückzahlungsschein ohne Kündigung bei jedem Postamt möglich. Der Inhaber des Sparbuches muß sich lediglich mit Lichtbildausweis ausweisen können. Das schließt natürlich aus, daß Angehörige, z. B. von Soldaten, derartige Abhebungen von dem Sparbuch tätigen können. Sie können aber nach wie vor im Rahmen der 100-RM.-Grenze in der bisher üblichen Weise über das Sparguthaben verfügen. Da Rückzahlungsscheine ebenfalls in Wien nicht mehr angefordert werden können, werden bei den Postämtern allgemein Notrückzahlungsscheine ausgegeben. Auch der Umtausch von verbrauchten Post-

sparbüchern erfolgt jetzt beim Postamt, wobei allerdings nicht wie bisher eine Neuaufgabe des alten, sondern ein neues Sparbuch mit neuer Nummer zugeteilt wird. Der Umtausch kann nur vom Sparer selbst vorgenommen werden.

Alle diese Maßnahmen wollen dem Postsparer die unbeschränkte Verfügung über sein Guthaben auch nach Ausschaltung der Wiener Zentralbehörde ermöglichen und erleichtern. Demgegenüber fallen einige kleine Beschränkungen nicht ins Gewicht. Dazu gehört z. B. das Überweisen von Postsparkassengeldern an den Postsparkonten vorläufig nicht durchführbar sind, daß ferner in Wien hinterlegte Postsparkassenvollmachten, durch die Familienangehörige usw. gleichberechtigte Verfügung über das Guthaben erhalten, gegenwärtig nicht berücksichtigt werden. Auf die Notwendigkeit sorgfältiger Aufbewahrung der Postspärbücher, z. B. im 15.-Gepäck, sei nochmals eindringlich hingewiesen, da Ersatz heute erschwert ist. Ginge nur die Ausweiskarte verloren, kann das Postamt durch Ausstellung eines neuen Postspärbuches helfen; ist jedoch das Buch selbst verlorengegangen, dann muß ein Aufgebotsverfahren eingeleitet werden, so daß die Verfügung über das Guthaben für längere Zeit beschränkt ist. In allen Zweifelsfällen geben überdies die Postämter dem Postsparer jederzeit gern Auskunft.

Frauen schützen ihre Ehre

Die grausamen Kampfmethoden der Sowjets und die Schändungen deutscher Soldateska zwingt die deutschen Frauen zu einer anderen Einstellung als einst. An Beispielen der tapferen Wehrmachtführerinnen und mancher BDM-Führer ist schon gezeigt worden, daß auch Frauen im Kampf gegen die Sowjets furchtlos und tapfer gegen den Feind gehen. In diesen Tagen des verbesserten Ringens haben viele Frauen und Mädchen in den Kampf eingegriffen. Nicht nur, daß die Mädel Munition schleppen und Frauen Verbände herangezogen, sie nehmen auch aktiv am Kampf teil. Im Freikorps "Adolf Hitler", das zahlreiche Panzer ausgeschaltet hat, kämpfen viele Frauen um die Freiheit ihres Volkes und um ihre eigene Ehre.

In einem Aufruf an die Berliner Frauen und Mädel heißt es: "Berliner Frauen und Mädel greift selbst zur Waffe, die den verwundeten oder gefallenen Soldaten aus der Hand sinkt! Wehrt euch gegen die sowjetische Soldateska, die über uns hergefällt ist! Macht euch selbst zum Schützer eurer Ehre und Freiheit!" Diese Mahnung gilt auch für alle Frauen in den feindbesetzten Gebieten, wo vertierfe Feinde hausen.

Dienststills geändert

Dienststelle des Reichsverteidigungs-kommissars jetzt in Oldenburg

Die geschäftsführende Behörde des Reichsverteidigungskommissars Weser-Ems befindet sich jetzt in der Gauhauptstadt. Anschrift: Oldenburg (Oldb), Ministerialgebäude.

Die Aufgaben folgender Dienststellen werden für die eindringende Krise des Nordseegaus wahrgenommen:

- 1. Landeswirtschaftsamt Weser-Ems: Oldenburgisches Staatsministerium in Oldenburg.
- 2. Bezirksfahrerbereitschaftsleiter Weser-Ems: vom Leiter der Gruppenfahrerbereitschaft in Aurich, Landratsamt.
- 3. Gauarbeitsamt Weser-Ems: vom Leiter des Arbeitsamtes in Wilhelmshaven.

Suchdienst des Reichsenders Hamburg

Der Großdeutsche Rundfunk sendet künftig einen Suchdienst für Soldaten der Wehrmacht und für die Zivilbevölkerung zusammen mit dem Deutschen Roten Kreuz über den Reichssender Hamburg. Zuschriften müssen auf Postkarten mit dem Kennwort "Suchmeldung Reichssender Hamburg" versehen sein. Die Erledigung der Suchmeldungen erfolgt über das Präsidium des Internationalen Roten Kreuzes in Genf.

Bei Artilleriebeschuss Haustüren

offenhalten! Wie der Kreisleiter des Kreises Oldenburg-Stadt anordnet, sollen die Haustüren bei Artilleriebeschuss offengehalten werden, damit Straßenpassanten schnell Zuflucht finden können, wenn sie die Abschüsse hören. Soweit an den Straßen noch keine Deckungslöcher ausgehoben worden sind, ist zu empfehlen, daß dies so schnell als möglich geschieht, damit bei eintretendem Artilleriebeschuss überall Schutzmöglichkeiten vorhanden sind.

Spart elektrischen Strom! Es besteht Veranlassung, die Bevölkerung erneut dringend auf die Notwendigkeit hinzuweisen, sparsam mit dem elektrischen Strom umzugehen. Von der Stromversorgung geschieht alles, um die einzelnen Bezirke gleichmäßig und in möglichst großem Umfang mit Strom zu versorgen. Das ist aber nur möglich, wenn seitens der Verbraucher größte Sparsamkeit geübt wird. Heizgeräte aller Art dürfen nicht angeschlossen werden. In jeder Wohnung darf nur eine Birne brennen. Die Rundfunkgeräte sind nur einzuschalten, um die Nachrichten und die Drahtfunkdurchsagen abzuhören. Spart Strom, damit ihr ihn dann nicht entbehren müßt, wenn ihr ihn wirklich gebraucht.

Radfahrer, sichert euer Eigentum selbst!

Die Zahl der Fahrraddiebstähle kann eingeschränkt werden

Die Zahl der Volksgenossen ist recht beträchtlich, die in den letzten Tagen und Wochen den Verlust eines Fahrrades durch Diebstahl zu beklagen hatten. Wenn mancher im ersten Augenblick auch die Hoffnung hegt, sein Rad durch die Hilfe der Polizei oder auf anderem Wege wiederzuerhalten, so muß er sich doch bald davon überzeugen, daß diese Hoffnung in den meisten Fällen tügerisch ist. Was es vor einigen Monaten noch so, daß der Zahl der verschwundenen Fahrräder eine nicht geringe Zahl gefundener Fahrzeuge gegenüberstanden, deren Besitzer oft nicht ermittelt werden konnten, so hört man jetzt kaum noch von solchen Fällen. Damals war es manchmal so, daß Räder von wenig redlich denkenden Zeitgenossen für eine kurze Zeit benutzt und dann weggeworfen oder auch ihres Gummis beraubt wurden. Heute werden sie einfach gehalten.

Mit diesen harten Tatsachen muß sich jeder Radfahrer abfinden und deshalb alles tun, sein Fahrzeug selbst so zu sichern, daß es nicht unbeaufsichtigt auch nur für kurze Zeit irgendwo steht. Gerade dort, wo viele Menschen zusammenkommen und infolgedessen die Überwacht über die aufgestellten Fahrräder erschwert ist, blüht das Geschäft der Fahrrad-

diebe. So wurden unlängst vor einem Geldinstitut der Gauhauptstadt an einem einzigen Tage 32 Fahrräder gestohlen! Eine Uebersicht, wie groß die Zahl der Fahrraddiebstähle überhaupt ist, läßt sich kaum gewinnen, da naturgemäß eine ganze Reihe von Volksgenossen die Anzeige unterläßt, weil sie das Aussichtslose einsehen, wieder zu ihrem Eigentum zu gelangen. Augenblicklich erwachsen den Organen der Polizei ja auch andere Aufgaben, als die Ermittlungen nach verschwundenen Fahrrädern.

Es kann also jedem Radfahrer nur geraten werden, sein Fahrzeug auch dann anzuschließen, wenn er es nur für ganz kurze Zeit irgendwo abstellen muß, den Aufbewahrungsort aber so wählt, daß er sein Fahrrad möglichst immer unter Aufsicht hat. Der Einwand, man habe kein geeignetes Schloß, ist fehl am Platze. Selbst wenn ein ausgesprochenes Fahrradschloß im Augenblick nicht zu beschaffen ist, wird jeder wohl über ein Stück Kette und ein Vorhängeschloß verfügen, das in den meisten Fällen viel bessere Dienste leistet, als ein Fahrradschloß.

Verlag und Druck: NS. Gauverlag Weser-Ems GmbH, Oldenburg, Grottenstraße 18/19. Gauverlagsleiter: Erich Klein, Hauptstr. 10. Herbert Heitz, beide in Oldenburg. Anzeigenpreise nach Anfordern. BPK. 1/82.

Sie erhalten Unterweisung im Haß

Amüliches Schulungsmaterial der USA-Truppen

Berlin, 29. April

Bei einem kürzlich an der Westfront gefallenen USA-Offizier, Leutnant R. D. Underwood, wurde eine Mappe mit amülichem Schulungsmaterial des USA-Kriegsministeriums gefunden. Das Material dient der Unterweisung der USA-Truppen für ihr Verhalten gegen die deutschen Soldaten und die Zivilbevölkerung. Die Grundsätze, die den USA-Soldaten durch diese Art der Schulung vermittelt werden, sind ein neuer Beweis für die niedrige Gesinnung und die Vernichtungsbegiertheit, mit denen die Roosevelt, Morgenthau und ihr Klüngel dem deutschen Volk gegenüberstehen. Aus den aufgefundenen Dokumenten sind besonders die folgenden Erklärungen aufschlußreich, die den Begriff "militärische Ziele" in einer Weise umschreiben, die durch die anglo-amerikanischen Terrorangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung ihre besondere Erläuterung finden:

"Der Grundsatz Auge um Auge" heißt es da —, ist die Lehre des alten Testaments. Im neuen Testament des Krieges schließt man dem Feind in den

Kopf, wenn er einen in den Zeh geschossen hat. Alle Kriegshandlungen sind Racheakte und alles, was dem Feind gehört, ist ein militärisches Ziel." Dieser Geisteshaltung entsprechend ist ein ganzer Artikel dem Thema "Unterweisung im Haß" gewidmet. Darin heißt es: "Da das Ziel Hauptziel angesehen werden muß, vermittels dessen der Feind zur Unterwerfung zu zwingen ist, hat ein Teil der Aufklärung der Soldaten dahin zu gehen, daß er nicht nur gewillt, sondern sogar bemüht ist, die körperliche Vernichtung des Feindes vorzunehmen. Diese geistige Verfassung ermöglicht es, daß der Soldat aus Motiven des Hasses handelt, wenn er seinem Feind gegenübersteht. Ohne sie fällt er dem Mangel an Angriffswille, dem Vorläufer einer unzureichenden Kampfdisziplin."

Eine Reihe von handschriftlichen Randbemerkungen und Notizen des gefallenen USA-Offiziers beweist, daß die gegen jeden einzelnen Deutschen gerichteten Haß- und Vernichtungspläne zum Gegenstand eines eingehenden Unterrichts gemacht wurden.

Tragevorrichtung für Koffer

Es beansprucht eine geringere Körperkraft, den Koffer auf dem Rücken zu tragen. Je nach Größe der betreffenden Person wird ein oder ein Säckchen oder kräftigen Stoffstreifen in Länge 5 cm breites und 2,80 bis 3 m langes Band genäht. Dieses wird in Form einer 8 zusammengeknüpft und so um den Koffer gelegt, daß die Nahtstelle etwa in die Mitte des Kofferdeckels zu liegen kommt. Die beiden Schlingen der Tragevorrichtung werden um die Seitenwände des Koffers geführt, so daß sie sich auf der Seite des Kofferbodens befinden. Der Koffer kann jetzt so auf den Rücken genommen werden wie ein Rucksack, indem der Boden des Koffers auf dem Rücken liegt.

Menschen um uns!

Es gibt nur einen Sieger — die Natur. Wer nie in Gletscherspalten geschaut, weiß auch des Lebens Ebene nicht zu schätzen. Wie stolz sind die Stufen auf ihrem Charakter — sie meinen wohl ihre "Borniertheit".

Für Führer, Volk und Reich geben ihr Leben: Hans Götter Hollmann, Gefr., am 28. 04. 45 im 18. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Otto Knoke und Frau verew. Hollmann geb. Lührs und Angehörige. — Oldenburg, Nadorster Straße 14. Albert Fittje, Stabsgefr., am 15. 3. 45 im Osten. In tiefer Trauer: Helmuth Fittje und Frau geb. Reinhold und alle Angehörigen. — Varel. Werner Hinzpeter am 10. 4. 45 im Alter von 17 Jahren. Im Namen aller Angehörigen: Paul Hinzpeter und Frau Melanie geb. Binder. — Varel Ottmannstraße 16. Wilhelm Peyer im 68. Lebensjahre durch Feindwirkung am 24. 4. 45. In tiefem Schmerz: Frau Joh. Peyer geb. Cornelius und Angehörige. Beerdigung am 24. 4. 45, 7 Uhr, von der Friedhofskapelle Eversteden. Bierfeldstraße, Quellenweg. Matha Teßbe in ihrem 17. Lebensjahre am 28. 4. 45 durch Feindwirkung. In tiefem Leid: Diedrich Teßbe, z. Z. Wehrmacht, und Frau Sophie geb. Deye nebst Kindern. — Wardenburg.	Johann Bunting, Haltpflichter, im 48. Lebensjahre am 25. 4. 45 durch Feindwirkung. In tiefer Trauer: Frau Gertr. Bunting geb. Harmsen und alle Angehörige. Beerdigung am 28. 4. 45 auf dem neuen Friedhof stattgefunden. Evtl. Kranzspenden dorthin erbeten. — Oldenburg, Große Straße 10. Karl Kapels am 18. 4. 45 im 52. Lebensjahre durch Terrorangriff. In tiefer Trauer: Frau Gertr. Kapels geb. Gäfcke und Angehörige. Beerdigung am 30. 4. 45, 7.30 Uhr, auf dem Friedhof stattgefunden. Evtl. Kranzspenden dorthin erbeten. — Oldenburg, Weddigenstraße 15. Diedrich Pape, Justiz-Verw.-Rat, 47 Jahre, am 26. 4. 45 durch Feindwirkung. In tiefer Trauer: Elfriede Pape geb. Sälken, Dagebarg und alle Angehörigen. Beerdigung 30. 4. 45, 7 Uhr, Friedhof Donnereschweg. — Oldenburg, Weddigenstraße 15. Karia König in ihrem 24. Lebensjahre an einer schweren Verwundung durch Feindwirkung am 28. 4. In tiefem Schmerz: Joh. König und Frau Helene geb. Renken, kl. Söha Johanna, Geschwister nebst Angehörigen. Beerdigung am 28. 4. 45, 7.30 Uhr, auf dem Friedhof Donnereschweg. — im Osterfeld 45.	Friedrich Marks im 16. Lebensjahre am 25. 4. 45 durch Feindwirkung. In tiefer Trauer: Wilhelm Marks u. alle Angehörige. Beerdigung am 30. 4. 45, 7.30 Uhr, auf dem Friedhof in Eversteden. Hauptstraße 31. Joh. Gerhard Gerken, Bauer, im 69. Lebensjahre durch Tieffliegerangriff. In tiefer Trauer: Frau Elise Gerken geb. Sander und alle Angehörigen. Beerdigung Montag, 30. 4. 45, auf dem Friedhof in Wietfeldede. Andacht um 6.30 Uhr in der Kirche. — Gristede. Es starben: Johann Geerken im 64. Lebensjahre am 24. 4. 45. In tiefer Trauer: Frau Gertr. Geerken geb. Felde, und Frau Hannel geb. Rand und alle Angehörigen. Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. — Stakenweg 49. Frau Wwe. Anna Leffers geb. Kruse im 89. Lebensjahre am 26. 4. 45. In tiefer Trauer: Bertha Leffers und alle Angehörigen. Beerdigung und Andacht am 1. 5. 45, morgens 8 Uhr, auf dem neuen Friedhof. Zeitlich stattgefunden. — Stakenweg 49. Hermann Raapke, geb. 24. 11. 76, gest. 23. 4. 45. In tiefer Trauer: Frau Frieda Raapke geb. Köhler und Kinder. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. — Oldenburg, z. Z. Ohmstedte Rennplatz. Albert Haves, Hauptlehrer I. R., am 27. 4. 45 in seinem 89. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Pauline Haves geb. Ahrens und alle Angehörigen. Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Neuenweg. Frau Marie Matthes am 27. 4. 45 in ihrem 89. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Familie Geort Winter. Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Neuenweg. Frau Frieda Knorr geb. Heinen am 25. April im 74. Lebensjahre. Im Namen aller Angehörigen: Frau Bertha Heinen und Töchter. Die Beerdigung findet in aller Stille auf dem Friedhof in Varel statt. — Varel. Helene Neuhaus in ihrem 53. Lebensjahre am 26. 4. durch Unglücksfall. Im Namen aller Angehörigen: Meine Schwamm und Frau geb. Neuhaus. Beerdigung am Montag, 30. 4. 45, um 9 Uhr, auf dem Friedhof in Varel. — Rahling.	Geburten Elke, 24. 4. 45. Hertha Westerber geb. Wahle, Auguststr. 32, z. Z. Pius-Hospital, Herbert Westerber, z. Z. in Westerb. Hans Wilhelm, 26. 4. 45. Hanna Kaper geb. Leh. Gustav-Adolf Kaper, Tange über Varel. Verlobungen Klarza de Kok, Heino Weeken. Winkelsheldermoor, Bramlage. Vermligungen Zugführer Will Mehrens, Erna Mehrens geb. Eufurth, Oldenburg, Varel, Bippelweg 12. Johann Wachmeister und Frau Gertrud geb. Sievers, Oldenburg, Wiesenstraße 6. Urr. Arnold Engel und Frau Hanna geb. Bohlen, Oldenburg. Kurt Böhm und Frau Trusla geb. Bummert, Oldenburg, 123 Wardenburgstraße 21, den 27. April 1945. Verloren 2 Regenmäntel, Cardas, Cartons, 37. 5. Zuteilungsperiode (M, F und P) und ungenutzte und Kanarische Zichs, Oberhausen, im Gemeindebüro verlohren. Varel, den 27. April Hude, Emil Friedrichs, Oberhausen 1945, Ahlers.	Montag, den 23. 4. 45, eine weinrote Kavalleriedasche von Jeddoh 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Deutsche Schlerlund, "Nalko", unbel. ob dunkel, entl. Huckemeyer, Sandweg 101. Offene Stellen Einige Laubbäume für leichte Arbeit für die Vormittagsstunden sofort gesucht. Oldenburgische Staatszeitung, Vertriebsabteilung, Rosenstraße 8. Junges Mädchen, Landwirtsch. u. Haushalt, Karl Imken, Wahnbeck, "Hesterkrug", Tel. 4862. Kaufgesuche Kinderwagen, Lentwof, Kurwickstr. 25a. Dringend Kinderwagen zu kaufen od. leihen ges.; gebe erbt. sehr gut erhalt. 4kl. Mercedes, Landwirtsch. u. Ref. Varel, Mühlenstr. 26, bei Schröder.
--	--	--	---	--